

den Buchhandel Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main 1970. 88 Seiten. DM 2,80, ab 10 Ex. DM 2,50.

Die Konfession wird in Deutschland durch die Frage bestimmt: „Sind Sie katholisch oder evangelisch?“ Sollte der Befragte wider Erwarten keiner dieser beiden Kirchensteuerguppen angehören, dann betrachtet man ihn als Sektierer. Für Gemeindeglieder ist es oft schwer, zwischen den biblisch und christologisch orientierten Freikirchen zu unterscheiden. Pastor Otmar Schulz, Baptist und Mitarbeiter in der Ökumenischen Centrale, beschäftigt sich in diesem Arbeitsheft eingehend mit den deutschen Freikirchen und deren theologischer und historischer Lage. Ihre Anfänge gehen auf die Zeit der Erweckungsbewegung im 19. Jahrhundert zurück, aber die Methodisten, Mennoniten, Baptisten, die Heilsarmee und die Freien evangelischen Gemeinden haben inzwischen in Deutschland ihre Eigenarten entwickelt, die sie in den dreißiger Jahren eher zu deutschen als zu Frei-Kirchen werden ließen. Schulz verschweigt nicht diese negativen Aspekte, er verweist aber gleichzeitig auf die geistigen Möglichkeiten, die in diesen Minderheitenkirchen den Volkskirchen korrigierend angeboten sind. Das Priestertum aller Gläubigen ist in ihnen verwirklicht, und in der Opferbereitschaft der Gemeinde zeigt sich christliche Haushalterschaft. Otmar Schulz nennt konkrete Zahlen, die im Zusammenhang mit der Kirchensteuerdiskussion interessant sind. Unterscheiden sich die Mitglieder der Landeskirchen wirklich so grundsätzlich von denen der Freikirchen?

Das Heft vermittelt die wichtigsten Grundkenntnisse über die Freikirchen in lesbarer Form. Die Verfassungen und Gemeindeordnungen sind in dem ausführlichen Anhang enthalten, Literatur- und Adressenverzeichnis bedeuten eine zusätzliche Hilfe für diejenigen, die mehr wissen wollen. Mit diesem Material lassen sich Gemeindeabende vorbereiten, in denen je-

mand aus den Freikirchen zu Vortrag und Diskussion eingeladen wird.

Walter Müller-Römheld

*Gemeinsam beten.* Gebete, Andachten und Lieder für die Schule. Herausgegeben vom Katholischen Schulkommissariat und dem Landeskirchenrat der Evang.-Luth. Kirche in Bayern. Christian Kaiser Verlag, München / F. Pustet Verlag, Regensburg 1969. 136 Seiten. DM 1,75.

Unter dem Titel „Gemeinsam beten“ haben das Katholische Schulkommissariat und der Landeskirchenrat der Evang.-Luth. Kirche in Bayern ein Büchlein herausgegeben, das einen Kanon von solchen Gebeten und Liedern enthält, die in dem neuen Typus der Gemeinschaftsschule von Schülern und Lehrern beider Konfessionen gemeinsam gesprochen und gesungen werden können. Erfreulich ist, daß dadurch dem ökumenischen Dialog auch am Ort der Schule eine Möglichkeit gegeben wird. — Das Vaterunser, das Gloria patri aus der Liturgie und das Magnificat eröffnen den Gebetsteil. In den weiteren Themenkreisen (zum Tag, Jahr, Schuljahr und Kirchenjahr) stehen veränderte Texte aus bereits vorgelegten Sammlungen sowie kurze Abschnitte aus dem AT und NT. Auch Anregungen für Schulanachten und Feiern werden geboten. Auffällig ist, wie bei einzelnen Texten trotz sprachlicher Bearbeitung die liturgische Sprache des Gottesdienstes noch dominiert. Dadurch zeigen sie nicht immer den Zusammenhang des Gebetes mit dem Leben auf, was bekanntlich die Not von liturgischen Texten ist. Doch dieser Mangel läßt sich sicher bei einer Neuauflage beheben. Demgegenüber vermerken wir, wie an einigen Passagen (z. B. Nr. 37 oder 88 ff.) die heute anstehenden Probleme ihre sprachliche Ausformung finden. Man sollte auf diesem Weg mutig weiterschreiten, um dem Jugendlichen den Ort des Gebetes in der Welt aufzuzeigen und ihn zum Mitsprechen einzuladen.

Einige Texte aus der Gruppe „Gebete zu verschiedenen Anlässen“ (Nr. 60 ff.) sind mehr unter konfessionell = provinziellen als unter ökumenischen Gesichtspunkten ausgesucht worden. Ein evangelischer Schüler wird die Texte z. B. zu den Marien- oder Gedenktagen von Heiligen und Märtyrern nicht mitsprechen können.

Im Liedteil werden überwiegend Kirchenlieder aus den Gesangbüchern beider Kirchen angeboten. Auch das sog. „moderne“ Lied ist vertreten. Es kann gesagt werden, daß alle Lieder bis auf zwei (Nr. 40 und 51) für das gemeinsame überkonfessionelle Singen brauchbar sind.

Zum Schluß zwei Anfragen, die als Anregungen verstanden werden wollen: Für Lehrer und Schüler wäre es wünschenswert, wenn die vermäßige Zuordnung von Text und Melodie innerhalb einer Strophe sowie die vermäßige Aufgliederung aller Strophen durch den Druck auffällig hervorträte. Dadurch wird auch optisch deutlich, daß es sich bei den Liedern um Dichtung handelt. — Auch in anderen Bundesländern erschienen ökumenische Gebet- und Liederbücher für die Schule („Gotteslob in der Schule“ in Nordrhein-Westfalen, „Wir beten“ in Baden-Württemberg, „Wir singen alle mit“ in Hessen). Wäre es nicht möglich, daß die Kommissionen, die diese Bücher erarbeitet haben, ihre Erfahrungen gemeinsam auswerteten und daß gleichzeitig ein ökumenisches Gebet- und Liederbuch für die Bundesrepublik — analog dem katholischen Einheitsgesangbuch — angestrebt würde?

Friedrich Hasselhoff

Gustav Franz, Die Ausbreitung des Christentums. Eine Übersicht in Karten, Bildern, Texten und Zahlen. Nach einem Entwurf von Werner Koch. Ausgabe als Leporello 16,8 x 30,4 cm, vierfarbig, 12 Seiten. DM 3,90, als Wandfries auf drei Tafeln je 60 x 100 cm, DM 30,—. Evan-

gelischer Missionsverlag, Stuttgart 1970. Auslieferung: Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen und Zürich / Ernst Kaufmann Verlag, Lahr.

Der als Leporello bzw. als Wandbilder ausgearbeitete Fries will die Ausbreitung des Christentums mit Hilfe von Karten, Bildern, Texten und Zahlen veranschaulichen. Ein Begleitheft erläutert seinen Einsatz im Unterricht und ergänzt das Ganze durch Literaturhinweise. Zweifellos hat ein Fries seine didaktische Bedeutung im Unterricht. Die Problematik liegt in der Auswahl des Themas mit den dazu gehörenden Inhalten sowie in dem, was didaktisch im Blick auf den Unterrichtsprozeß mit einem Fries beabsichtigt wird und erreicht werden kann. Der vorliegende Fries spiegelt in seinem Karten- und Bildmaterial sowie in den Überschriften der Zeitepochen ein geographisches Missionsverständnis wider. Die theologische Themenstellung des Frieses „Siehe, ich bin bei euch . . .“ steht dazu in einem Widerspruch. Hilfreicher wäre die Überschrift — ebenfalls aus Matth. 28 — „Gehet hin in alle Welt . . .“. Abgesehen davon bietet der Fries zum geographischen Missionsverständnis brauchbares Kartenmaterial und übersichtliche Schautafeln an. Das Bildmaterial zu den Themenkreisen „Ausbreitung“ und „Sendung heute“ überzeugt nicht restlos, weil die repräsentative Funktion einiger Bilder nicht einleuchtend ist. Wir vermissen in dem Begleitheft abschließende Angaben zu den Bildern, z. B. Sachinformationen über die Absicht des Künstlers in seiner Zeit, die didaktisch fruchtbar gemacht werden können. Weiter ist die Überschrift „Europäerherrschaft“ über den Zeitabschnitt von 1555 bis 1945 irreführend. Aufs ganze gesehen wird die *crux* der Friese, die nicht im Unterricht durch die Schüler selbst erarbeitet worden sind, auch hier deutlich: Das Exemplarische einer Zeitepoche wird wegen der Stofffülle nicht hinreichend durchsichtig. Dennoch lassen sich Einzelkarten und Einzelbilder sowie die Schautafeln des Frieses für den